



Arbeitsgruppe: Kohärenz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB)

Reflexive Schulpraxis in der 1. und 2. Phase der LLB

Die schulpraktische Ausbildung wird als gemeinsame Aufgabe verstanden: Der Austausch der daran Beteiligten in der 1. und 2. Phase ist unverzichtbar, um Ausbildungsinhalte und Schwerpunkte abzustimmen. Die Ausbildungsschulen sind die wichtigsten Kooperationspartner für einen gelingenden Ausbildungsprozess im Zusammenwirken von Schulen, Hochschulen und Seminaren.

Grundlage der Ausbildung in der ersten Phase sind die zu erwerbenden Kompetenzen in den Kompetenzbereichen, die im Vorbereitungsdienst (2. Phase) schulartspezifisch weitergeführt, konkretisiert und erweitert werden:

- Unterrichten
- Erziehen
- Diagnostizieren, Beraten, Fördern, Beurteilen
- Berufsidentität entwickeln und stabilisieren

Transparente Anforderungen orientiert an individueller Kompetenzentwicklung

In der schulpraktischen Ausbildung sind die Anforderungen orientiert an der *schulischen Praxis* und an den *individuellen Kompetenzen* der Studierenden und Lehramtsanwärtern und – anwärterinnen (LA). Die Anforderungen werden von Lehrkräften, Dozierenden und Ausbildenden transparent gemacht. Dies unterstützt die selbstverantwortliche Professionalisierung. Die Ausbildungspraxis ist getragen vom Anspruch sich weiter zu entwickeln und neue wissenschaftliche sowie praktische Erkenntnisse unter Einbezug von aktuellen schulischen und bildungspolitischen Entwicklungen umzusetzen. Das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) präsentiert praxisnahe Erkenntnisse in der Publikationsreihe „Wirksamer Unterricht“; Anhaltspunkte für wirksamen Unterricht können außerdem der „Referenzrahmen Schulqualität“ und „Fokus U“ liefern.

<https://ibbw-bw.de/Lde/Startseite/Empirische-Bildungsforschung/Publikationsreihe-Wirksamer-Unterricht>

<https://ibbw-bw.de/Lde/Startseite/Systemanalysen/Referenzrahmen+Schulqualitaet>

<https://km.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/fokus-unterrichtsbewertung>

Grundsätze der beratungsorientierten Nachbesprechung von Unterricht

- Ziel ist es, durch geeignete Anregungen oder Gesprächsimpulse *Selbstreflexionsprozesse* auszulösen, die mit der Vermittlung von Expertise ausbalanciert werden.
- Für zukunftsorientiert handelnde Lehrpersonen sind *wertschätzende Arbeitsbeziehungen* die Basis. Alle an der Nachbesprechung teilnehmende Personen sorgen gemeinsam für störungsfreie Rahmenbedingungen und eine positive Atmosphäre.
- Das Gespräch ist *konstruktiv, ergebnisorientiert und dialogisch*. Vorherige Beratungsaspekte werden aufgegriffen, wobei die Entwicklung (nicht das absolute Ergebnis) im Mittelpunkt steht.
- In der Unterrichtsnachbesprechung kommen pädagogische und fachliche Aspekte des Unterrichts zum Tragen, die an den *Sicht- und Tiefenstrukturen* (kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung, strukturierte Klassenführung) orientiert sind.
- Der bisherige und zukünftige *Planungsprozess* findet Raum, Alternativen werden diskutiert.



Vorgehen für die beratungsorientierte Nachbesprechung von Unterricht

Die Studierenden bzw. LA nehmen zunächst Stellung zum eigenen Unterricht, dann werden konkrete Beobachtungen im Unterricht benannt und Schwerpunkte gesetzt. Am Ende des Gesprächs benennen die Studierenden bzw. LA Entwicklungsfelder, ggf. findet eine Metakommunikation über die Besprechungssituation statt. Das Gespräch ist orientiert an diesen Maximen:

- *Gelungenes präzisieren*: Positives bewusst machen, günstiges Verhalten beschreiben, theoretische Begründungen einbeziehen
- *Offenes thematisieren*: Beobachtungen wertungsfrei formulieren, Begründungen perspektivenoffen anhören, Handlungsalternativen anregen, Vorschläge anbieten
- *Zukünftiges konkretisieren*: Schwerpunkte vereinbaren, Zielvereinbarungen formulieren, Stärken und Ressourcen betonen

Impulse zur Gesprächsführung

- Gibt es aus Ihrer Sicht Aspekte, die ich bei der Besprechung berücksichtigen sollte? / Was soll thematisiert werden, damit Sie die Besprechung als gewinnbringend bezeichnen würden?
- Ich habe eine Situation beobachtet, da fiel es den Schülerinnen und Schülern schwer ...
- In welcher Situation haben Sie sich (un)wohl gefühlt? Können Sie diese Situation nachspüren?
- Gibt es aus Ihrer Sicht Alternativen zu...?
- Was fehlt Ihnen noch? Welche Unterstützung möchten Sie noch von mir?
- Wie war das Gespräch für Sie? usw.

Dokumentation der beratungsorientierten Unterrichtsnachbesprechungen

Für alle Beteiligten ist eine Dokumentation der Nachbesprechung hilfreich bzw. im Vorbereitungsdienst notwendig: Es werden Stärken und Entwicklungsfelder benannt und daraus Zielvereinbarungen abgeleitet und konkretisiert. Die Nachbesprechungen werden schriftlich festgehalten und allen Beteiligten zeitnah zugänglich gemacht.

Inhalte des ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurfs/-dokumentation

Inhaltliche und formale Konkretisierungen der schriftlichen Ausführungen erfolgen in Absprache mit den zuständigen Ausbildenden bzw. Dozierenden und genügen wissenschaftlichen Standards:

- Deckblatt, Inhaltsverzeichnis
- Lernvoraussetzungen (auch einzelner Lernender), Klassensituation (Rahmenbedingungen, ...)
- Sachanalyse
- Bildungsplanbezug, Darstellung der anzubahrenden Kompetenzen
- (Fach-)didaktisch-methodische Überlegungen, ggf. sonderpädagogische Fachrichtungsspezifika
- Planungsskizze des Unterrichtsverlaufs mit Angabe des Stundenziels
- Quellenangaben, Texte, Aufgabenblätter